

03. Juli 2013 00:42 Uhr

KONZERT

Erbauliche Stunde

Der Kirchenchor und das Orchester St. Martin bieten in Aystetten geistliche Musik mit Spannungsbogen *Von Frank Gellert*



F Empfehlen



Tweet



+1



Der Kirchenchor und das Orchester St. Martin boten in Aystetten anspruchsvolle geistliche Musik.

Foto: Frank Gellert

Aystetten Zum andächtigen Lauschen luden der Kirchenchor und das Orchester St. Martin in die neue Pfarrkirche nach Aystetten. Ein anspruchsvolles Programm mit geistlicher Musik erwartete das recht zahlreich erschienene Publikum. Mit Werken von W. A. Mozart nahm das Konzert seinen Ausgangspunkt, über Kompositionen von Franz Schubert und Felix Mendelssohn-Bartholdy spannte sich sodann ein gut durchdachter musikalischer Spannungsbogen, der am Ende wieder zu Mozart zurückkehrte.

Mozarts Marienmotette „Alma Dei creatoris“ führte mit empfindsam liedhafter

Melodik in den Abend ein. Ebenfalls von Mozart stammte die darauffolgende Litanei „Litaniae Lauretanae“ (KV 109). Dabei erhoben sich die Chorstimmen im vielgestaltigen Wechselgesang und zeigten reizvolle farbliche Akzente. Getragen von Mozartscher Heiterkeit und unterstützt durch die ansprechend lebhaftes Tempovorgabe von Chor- und Orchesterleiter Gerhard Werlitz dominierten dabei die freudig-leichten Töne.

Frauenstimmen brillierten beim „Ave Maria“

Mit differenziert-transparentem Spiel trug das Streichorchester in kleiner Besetzung zum ausgewogenen klanglichen Gesamtbild bei. Solistisch konnten die Frauenstimmen, Carola Bach (Mezzosopran) und Cordula Ostertag (Sopran), bei Franz Schuberts feierlich-getragenen „Ave Maria“ und dem gesanglich-eingängigen „Salve „Regina“ brillieren. Eingeflochten in den musikalischen Ablauf fand Pfarrer Gerhard Kögel verbindende geistliche Worte zum Thema des Abends, Marienlob und Gotteslob. Er verwies auch auf den Handlungsrahmen von Felix Mendelssohn Bartholdys Oratorium „Elias“, in dem das Wirken des Propheten nachgezeichnet wird. Mit zwei aus diesem Werk stammenden Chören ohne Orchesterbegleitung hatte der Kirchenchor dabei den musikalisch anspruchsvollsten Part des Abends zu bestreiten. Nach diesem Ausflug in die romantisch-füllige Harmonie- und Melodienwelt Mendelssohn Bartholdys wirkten die anschließenden Werke Mozarts wie eine Rückkehr zu klassischer Schlichtheit.

Dessen im zarten Alter von 13 Jahren komponiertes „Te Deum“ zeugt von freudiger Gelassenheit im Lobpreis Gottes. Nach dieser erbaulichen musikalisch-geistlichen Stunde wollten die Anwesenden noch nicht den Heimweg antreten und forderten mit lang anhaltendem Applaus eine Zugabe bei den Musizierenden ein.